



Kommunionkinder während der Vorbereitungszeit beim Spielen und Basteln bei Seniorengruppen im KATHO, im Cafe Vergissmeinnicht und der Tagespflege Haus Margret, Merbeck



In der Vorweihnachtszeit haben die Kommunionkinder Plätzchen gebacken und im Erkelener Hospiz verteilt (links). Unsere Firmlinge engagieren sich für Sozialprojekte. Sie haben Kuchen gebacken, um diesen in den KommMa!-Messen gegen eine Spende zu verkaufen. (Mitte) An die 300 Sternsinger waren in unserer Pfarrei unterwegs – für andere: um den Segen zu bringen (rechts)

KIRCHE IST

auch heute noch das, was Jesus damals getan hat: Glauben verkünden, beten und feiern, anderen Menschen helfen - und das alles nicht alleine, sondern zusammen mit seinen Freunden - in Gemeinschaft

Anfang des Jahres waren an die 300 Sternsinger in unserer Pfarrei unterwegs – für andere: um den Segen zu bringen und Geld für benachteiligte Kinder zu sammeln. Im Herbst haben viele mitgeholfen, die Tüten für die St. Martins-Kleider

die „Kirche“ hat dafür kurze („natürlich“ altgriechische)

BEGRIFFE

Martyria - die Weitergabe und die Verkündigung des Glaubens
 Liturgia - Gottesdienste feiern
 Diakonia - das dienende Handeln an den Mitmenschen und
 Koinonia - die sich daraus ergebende Bildung von Gemeinschaft untereinander

sammlung in möglichst vielen Haushalten, damit auch ein gutes Sammelergebnis zustande kommen kann.

STERNSINGER

im März – und auch wieder im Mai! – gegen eine möglichst großzügige Spende an den Mann/die Frau zu bringen.

Unsere Kommunionkinder haben u.a. mit Zeit und Aufmerksamkeit geholfen und waren im Laufe der Vorbereitungszeit in Altenheimen, im Café Vergissmeinnicht (der Caritas), bei Seniorengruppen (im KATHO, in Klinkum und Beeck), um dort mit den Senioren zu singen, zu spielen oder ins Gespräch zu kommen, z.B. darüber, wie Erstkommunion zu deren Zeit denn war.



Sie haben Martinstüten in Rath-Anhoven verteilt, waren in der Tagespflege Haus Margret in Merbeck, um mit den Gästen dort zu basteln.

Und sie haben in der Vorweihnachtszeit Plätzchen gebacken und verteilt im Erkelener Hospiz, in der ev. Einrichtung Hephata in Wegberg und bei der Nikolausfeier in der Nordstraße. Für die Flüchtlinge engagieren sich auch unsere Firmlinge, ebenso für die Kinderkrebshilfe und den FöV Abbé George, der in Burundi eine Krankenstation aufbaut und unterhält. Dafür haben sie Kuchen gebacken und Kaffee gekocht, um diesen in den KommMa!-Messen



Diakonie begegnet uns aber auch noch in vielen anderen Gruppen, z.B. in der Pfarrcaritas in den einzelnen Gemeinden, in der Kleiderkammer und natürlich auch in der Flüchtlingshilfe, die nun – mit Unterstützung hoffentlich vieler Ehrenamtlicher – ihr Engagement ausweiten wird: St. Martin hilft – sinnvoll ergänzend zur Gemeindefürsorge der Caritas, Arbeit der Pfarrcaritas oder städtischen Sozialarbeit überall dort, wo Hilfe gebraucht wird, denn es gibt auch Menschen vor unserer Haustür, die Hilfe benötigen.



Ach ja – im Artikel über die 3. Gruppenstunde berichten die Firmlinge über ein Experiment zum „Gottesbild“ (s. Seite 24): Wir können immer nur einen Teilaspekt von Gott erfassen, aber durch den Austausch mit anderen können wir unser Gottesbild erweitern. Dafür ist Beides wichtig: das stille Gebet (Erstasten) und der Austausch mit anderen (Zusammenführung von Informationen und Begreifen).



die
DIAKONIE
 begleitet unsere Kommunionkinder und die Jugendlichen, die im Herbst gefirmt werden, neben der Weitergabe von Wissen z.B. in Gruppenstunden und KommMa!-Messen, die wiederum gleichzeitig Feiern sind, durch ihre Vorbereitungszeit

so ist es auch mit unserem Glauben hier ist

BEIDES WICHTIG

das stille Gebet (natürlich kann ich „überall“ glauben, zu Hause, unterwegs...) UND der Austausch mit anderen (die Gemeinschaft und die gemeinsame Feier im Gottesdienst eben in der Kirche)